

# Die katholische Lehrerschaft bei der Romfahrt der "Konkordia"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537511>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die  
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Cheq Vb 92) Ausland Postzuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die katholische Lehrerschaft bei der Romfahrt der „Konfordia“ — Gelegenheit geben — Schulnachrichten — Bücherchau — Beilage: Mittelschule Nr. 7 (Philologisch-historische Ausgabe)

## Die katholische Lehrerschaft bei der Romfahrt der „Konfordia“

An der letzten Delegiertenversammlung des Kathol. Lehrervereins der Schweiz — am 24. Aug. 1925, in Schwyz — richtete Hr. F. Elias, Zentralpräsident der „Konfordia“, Krankenkasse des Schweiz. katholischen Volksvereins, ein warmes, begeisterndes Wort an die katholische Lehrerschaft, sie zur Teilnahme an der Romfahrt der „Konfordia“ einladend. Der überraschende Erfolg war, daß sich über 70 Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner dem Pilgerzuge anschlossen. Sie bildeten in der Folge so etwas wie eine Kerntuppe unter den nahezu 500 Pilgern, die vom 5. bis 14. Oktober des heiligen Jahres die Wallfahrt nach dem ewigen Rom ausführten. Bereitwillig stellten die Lehrer ihre Dienste als Gruppenführer während der Fahrt und in den Hotels zur Verfügung. Die Pilgerleitung hatte das Programm für die Hin- und Rückfahrt, sowie für die Aufenthalte in Mailand, Pisa, Rom, Assisi und Florenz auf das sorgfältigste vorbereitet. Alles vollzog sich daher in bester Ordnung und ohne die Pilger stark zu ermüden.

Der Besuch der 4 Hauptkirchen Roms, zur Gewinnung des Jubiläumsablasses, gestaltete sich zu erhebenden religiösen Feiern mit Gottesdienst, Sakramenten-Empfang und Volksgefang. Dabei hielten der geistliche Pilgerleiter, Hr. Pfarrer J. Erni, Sempach, ferner Hr. Pfarrer J. Gatzmann, Römerswil und Hr. P. Pius Reichlin, Pfarrer in Engelberg, dem Orte und der Handlung angemessene Ansprachen. Die Teilnahme an der Papstmesse, mit dem hochfeierlichen Zeremoniell und der

jubelnden Begeisterung der Menge, wird wohl allen Pilgern unvergeßlich bleiben. Das Schönste und Erhebendste war jedoch die Papst-Audienz. In einem kleinen Saale hatten die gerade in Rom anwesenden schweizerischen Aebte und die Pilgerleitung Aufstellung genommen. Der hl. Vater unterhielt sich mit jedem einzelnen in deutscher Sprache. Unter anderm ließ er sich durch den Zentralpräsidenten des Kath. Lehrervereins der Schweiz Bericht geben über die Schulverhältnisse in der Schweiz und über den in den Schulen herrschenden Geist. Hierauf betrat der hl. Vater den großen Audienzsaal und richtete folgende Ansprache an die andächtig laufenden Schweizer Pilger.

Meine lieben, sehr lieben Schweizer!

Meine vielgeliebten Söhne und Töchter aus der Schweiz, die ihr hierher gepilgert, seid uns willkommen im Hause eures Vaters, des gemeinsamen Vaters aller Nationen. Viele Schweizer waren schon hier, und wiederum steht ein so schöner Pilgerzug vor uns. Es ist uns immer sehr angenehm, es ist für uns eine ganz besondere Freude, wenn unsere Söhne und Töchter aus der Schweiz kommen und wir sie hier begrüßen können.

Ihr wißt ja, wir kennen die Schweiz, wir haben euer schönes Land kennen gelernt, allerdings meistens nur aus dem Hochgebirge, wo, wie der Dichter sagt, der Dichter der Schweiz, möchte ich ihn nennen, obschon er kein Schweizer war, „wo grünet kein Reis und blühet kein Frühling.“

Wir kennen aber nicht nur das schöne Land, Wir kennen auch das Volk, die ganze Schweiz. Wir haben Land und Volk persönlich kennen gelernt und gesehen, wie das alte katholische Leben, der alte Glaube in diesem lebendig ist. Nicht nur eine Erinnerung ist er, nicht ein verschlossener Schatz, sondern ein lebendiges Bekenntnis und Erlebnis, und dazu beglückwünschen Wir euch so herzlich. Euer Hierherkommen, eure Ankunft und eure Gegenwart bezeugen euern Glauben, euer christliches, katholisches Gefühl. Ihr kommt ja hierher, um die geistigen Schätze des Jubeljahres zu erwerben, welche die alte, heilige, römische Mutter allen Völkern zuwenden will, um mit diesen Schätzen eure Seelen zu bereichern. Ihr habt damit ein Zeugnis eures Glaubens abgelegt, ein Zeichen eurer Anhänglichkeit an Christus, an die Kirche und an den Papst, ein Zeugnis auch für die Sorge um das Heil eurer Seelen, für die immer größere Heiligung derselben. Das alles hat euch hierher geführt. Wir wissen, geliebte Söhne und Töchter, wie andächtig ihr alles geleistet habt, was vorgeschrieben war, um die Gnade des Jubiläums zu erwerben. Die Schweiz hat sich durch euch bei dieser Zusammenkunft der Völker aus allen Teilen der Erde in so schöner, in so großartiger Weise vertreten lassen. Wir haben einen wahren Wettstreit an Andacht, Gebet, Sakramentenempfang und Heiligung gesehen. Damit ist wohl genug gesagt, um die Gefühle auszudrücken, die durch eure Gegenwart in Unserm Herzen wachgerufen werden, die Gefühle, die mich veranlassen, euch Unsern apostolischen Segen zu geben. Seid alle gesegnet, geliebte Söhne und Töchter, alle und jede, und gesegnet seien mit euch, alle teuren Personen, die ihr daheim gelassen habt, alle die dort mit euch leben und wohnen, seien sie Kinder am Anfange des Lebens, seien es Alte und Gebrechliche am Ende des Lebens und ganz besonders auch liebe Kranke und Leidende, denen ihr vielleicht in ihren Leiden und Anliegen einen besondern Segen versprochen habt. Diese alle segnen Wir mit ganz besonderer Absicht, und diesen Segen werdet ihr mitbringen allen und für alle, wie euer Herz es wünschet. Mit euch wollen Wir segnen eure teuren Täler und Berge, eure Städte und Dörfer, die ganze Schweiz.

Ganz besonders wollen wir noch segnen jene Teile des schweizerischen katholischen Volkes, von denen Wir eine Vertretung hier gefunden haben. Wir haben eine offizielle Vertretung der Schule getroffen. Wir wissen, daß viele Lehrer und Lehrerinnen mit euch vor Uns stehen. Auf die Schule, auf alle, die sich mit der Schule beschäftigen, auf diese Lehrer und Lehrerinnen ganz besonders unsern Segen. Wir können nicht Lehrer und Lehrerinnen sehen, ohne daran zu denken, was für eine hohe Mission sie haben, was für ein wahres Apostolat

sie ausüben, ein Apostolat, das die unerfessliche Hilfe Unseres priesterlichen Apostolates darstellt.

Wir haben auch eine offizielle Vertretung des katholischen Jünglingsvereins gesehen und getroffen. Auf die Jugend, diese teure Jugend, die Hoffnung des Landes und der Kirche, der Gesellschaft und der Religion, die Jugend, die dem Herzen des göttlichen Lehrers immer so teuer war, einen ganz besondern Segen und auch für alle, die sich mit deren Heiligung beschäftigen.

Wir haben hier eine so würdige Vertretung des schweizerischen Klerus. Diesen Arbeitern der Gnade, diesen Arbeitern der Seelen, diesen Händen Gottes für die Heiligung der Seelen wollen Wir einen so großen Segen geben und erteilen, daß er nicht nur genügt für ihre eigene Person, sondern auch für alle, mit denen sie zu tun haben, seien es Pfarrkinder oder andere Seelen.

Wir haben in euern Händen Devotionalien gesehen, und Wir wissen, ihr wünscht, daß diese gesegnet werden. Wir wünschen, daß alle Pilger, die Jubiläumsmedaille aus Unsern Händen empfangen. Wir können sagen, durch Gottes Segen und Gottes Gnade ist diese Medaille schon in alle Teile der Erde gelangt. Wir haben euch diese Medaille gegeben mit dem Wunsche, daß sie ein Andenken bleibe nicht nur an die Reise nach Rom, sondern als Belohnung, gleichsam als Zeugnis für alle die heiligen Uebungen, die ihr geleistet habt, als Andenken auch an die Zusammenkunft im Hause des Vaters und an die gegenwärtige Unterhaltung mit dem Vater. Ihr seid mit den guten Gedanken und Vorsätzen gekommen, um für eure Seelen die Schätze des Jubiläums zu erwerben. Mögen diese guten Gedanken und Vorsätze in euerm Geiste und Herzen bleiben, möge euch die kleine Jubiläumsmedaille stets erinnern an die Pflicht und Notwendigkeit, diesen Vorsätzen treu zu bleiben. Nur dann wird die römische Reise und dieser vatikanische Besuch und alles, was ihr im Jubiläumsjahre zur Heiligung mit so viel Opferwilligkeit geleistet habt, als Frucht des hl. Jahres bleiben und nicht nur Sache eines schönen Augenblickes sein.

Unser Segen, welcher aus dem innersten und tiefsten Herzen kommt, und die Liebe bleiben bei euch jeden Tag und jede Stunde des Lebens und einstens in der Todesstunde. Amen.

Nach diesen väterlichen Worten durchschritt der Papst die Reihen der ehrfurchtsvoll niederknienenden Pilger, indem er jedem einzelnen die Hand mit dem Fischerring zum Kusse darbot und an den einen und andern Fragen stellte. Ein Monsignore aus dem Gefolge überreichte jedem Pilger die Jubiläums-Gedenkmünze mit dem Bilde des Papstes auf der einen und demjenigen der Peterskuppel auf der andern Seite. Damit schloß die in ihrer schlichten Größe überwältigend wirkende Handlung.

Mit diesen religiösen Anlässen war der Hauptzweck der Romfahrt erreicht. Daneben hatte das Programm in kluger Auswahl die Besichtigung der bedeutendsten geschichtlichen, künstlerischen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten Roms und anderer Gebiete Italiens vorgesehen. Die Katakomben, das Kolosseum, das Forum u. a. Stätten des alten Roms, die Parkanlagen, die vielen Museen, namentlich auch die Missionsausstellung, ferner die Ausflüge nach Frascati u. nach Ostia nahmen die übrige Zeit des Aufenthaltes in Rom in Anspruch. Die Schweizer Gardisten erwiesen sich bei diesen Besichtigungen als kundige Führer. Dem herrlich gelegenen und durch das Wirken des hl. Franziskus und der hl. Klara in der ganzen Christenheit berühmt gewordenen Assisi wurde ein halbtägiger Besuch gemacht. Dann zog uns die Kunststadt Florenz mit dem lieblichen Fiesole an. Auf der Hinreise hatten wir auch Mailand und Pisa besucht.

Den letzten längeren Halt machte der Pilgerzug in Lugano. Beim Schlußgottesdienst in der Kathedrale dankte der hochwürdigste Bischof, Mgr. Bacciarini, den Pilgern für das Beispiel der Frömmigkeit, das sie in Rom und auf der ganzen Pilgerfahrt gegeben. Er ermahnte alle, die Erinnerung an diese Romfahrt durch ein religiöses Leben wachzuhalten. Hierauf las er die heilige Messe und teilte die hl. Kommunion aus. Eine Rundfahrt auf dem Luganersee mit Extradampfer hielt die Pilger in froher Stimmung. In einer Audienz beim hochwürdigsten Bischof unterhielt sich

dieser in väterlich-freundlicher Weise mit der Pilgerleitung, indem er seiner hohen Befriedigung über den guten Verlauf der ganzen Pilgerfahrt neuerdings Ausdruck gab.

Beim letzten gemeinsamen Mittagessen nahm die Pilgerleitung offiziell Abschied von den Romfahrern. Hr. Zentralpräsident F. Elias, dem wir das Zustandekommen dieser Pilgerfahrt in erster Linie verdanken, und Hr. Pio Meyer, Präsident des Tessiner Komitees, benutzten den Anlaß, um auf den prächtigen Verlauf der ganzen Veranstaltung hinzuweisen. Sie schlossen daran die Mahnung und Aufmunterung zur fernern gemeinsamen Arbeit auf katholischer Grundlage.

An der Durchführung dieser Pilgerfahrt haben ferner ein ganz hervorragendes Verdienst Mgr. Dr. E. Maspoli, als Vertreter des hochw. Bischofs, Hr. Pfarrer Fattorini, Castel San Pietro und besonders auch Hr. Dr. R. Amberg, Engelberg. Ihnen gebührt hier ebenfalls ein herzliches Dankeswort.

Wir aber, katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner, die wir das große Glück hatten, an dieser Rompilgerfahrt teilzunehmen, wir wollen uns dieser besondern Gunst stets würdig zeigen, indem wir unsere Berufstätigkeit und unser ganzes Leben immer mehr von echt religiösem Geiste durchdringen lassen. Wir wollen auch, der Mahnung des hl. Vaters eingedenk, von den gewonnenen Gnadenschätzen unsern lieben Kollegen im ganzen Schweizerland herum mitteilen; sind wir ja für sie zu eigentlichen Vermittlern der hl. Gaben des Jubeljahres geworden. ma.

## Gelegenheit geben

**E** Montag Morgen. Die Aufsätze werden zurückgegeben. Der Herr Lehrer macht ein etwas verdrießliches „Gesicht“. Es scheint nicht alles zu stimmen. „Kinder, ihr habt wieder viele Fehler verbrochen. Da ist der Alois; dem habe ich doch, als er sein Aufsätzlein schrieb, mehrere Fehler gezeigt, und er hat sie nicht verbessert; warum denn nicht?“ Ja, ja, könnte der Lehrer in diesem Augenblick in das Herz des bleichen Aloisli sehen, dann fände er darin etwa folgende Gedanken: „Ja, guter Lehrer, wenn ich im Aufsätze etwas verbessere, etwas hineinschreibe, ein Wort durchstreiche, dann ist das nicht in Ord-

nung; du schimpfst mit mir, und das mit Recht. Sage mir aber, wie ich es besser schaffen kann. — Nun! Sage den Kleinen etwa: „Wenn ihr in Zukunft einen Fehler entdeckt, der euch während des Schreibens unterlaufen ist, dann setzt am Ende des Aufsatzes das Wort richtig hin, verbessert den Satz, und ich rechne dies euch nicht als Fehler an.“ Wenn man keine Klidereien duldet, dann muß man doch den Schülern Gelegenheit geben, die etwa entdeckten Fehler irgendwo und irgendwie zu verbessern, bevor der Schulmeister die Hefte in die Hände bekommt.

## Schulnachrichten

**Glarus.** Die Hauptversammlung der Vereinigung katholischer Lehrer und Schulfreunde des Kt. Glarus, welche am Sonntag den 18. Oktober im Gasthaus z. Rößli in Näfels tagte, war in erfreulicher Weise gut be-

sucht. Der Präsident, hochw. Herr Pfarrer Wiedemann in Niederurnen, begrüßte alle Anwesenden, im besondern hochw. Herrn Vater Patritius als heutigen Referenten, die hochw. Herren Geistlichen, die H. Lehrer und erinnerte an die schönen Worte,